

Unsere Parteiorganisation ist sieb dieser Verantwortung nicht immer bewußt gewesen. Wir haben in der Regel nicht die besten Dozenten im ersten Studienjahr eingesetzt. Das ist um so schwerwiegender, als wir in den letzten Jahren sehr junge Menschen an unserer Fakultät haben, 16- bis 17jährige Studenten, die nur ein oder zwei Lehrjahre in den Betrieben unter dem erzieherischen Einfluß von älteren klassenbewußten und kampferprobten Arbeitern und Parteifunktionären standen. Das Klassenbewußtsein vieler junger Studenten ist sehr unentwickelt. Ihr Verantwortungsgefühl gegenüber der Klasse, gegenüber der Partei ist noch wenig ausgeprägt. Um das zu erreichen, muß die Vermittlung des fachlichen Wissens durchdrungen sein von der ideologisch-politischen Erziehung der Arbeiter- und Bauernstudenten.

Dieser Forderung tragen die Lehrpläne der Arbeiter-und-Bauern-Fakultäten nicht im vollen Maße Rechnung. Die Fülle des Stoffes der Lehrpläne - zum Beispiel für Geschichte, Gesellschaftswissenschaften, Biologie und Geographie - läßt den Dozenten oft keine Möglichkeit, sich mit den einzelnen Studenten zu befassen und den Stoff auch erzieherisch auszuwerten. Bei den Studenten lassen diese Lehrpläne nur den Wunsch nach einem „Nürnberger Trichter“ aufkommen, weil es unmöglich ist, sich in einer halben Stunde einen Überblick über Bulgarien, Rumänien und Albanien zu verschaffen.

Oder ein anderes Beispiel: Das Staatssekretariat für Hochschulwesen beschloß im vorigen Jahre, daß der zweijährige Kurzkursus nur bis zum Sommer Biologie haben sollte. Also wurden in wenigen Unterrichtsstunden alle Tierstämme behandelt. Es wurde zum Beispiel in einer einzigen Unterrichtsstunde die Entstehung des Lebens auf der Erde erklärt. Im neuen Studienjahr hatten wir weiter Biologie und behandelten denselben Stoff, nur etwas langsamer. Das führte dazu, daß vor allem in den Naturwissenschaften die reine Tatsachenvermittlung vorherrschte.

Im gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht wird die Lehre von der Partei in einer einzigen Unterrichtsstunde behandelt. Die Dozenten für Gesellschaftswissenschaft machten bereits vor einem Jahre Vorschläge zur Änderung dieses Lehrplans. Trotz wiederholter Anfragen änderte das Staatssekretariat für Hochschulwesen bisher nichts.

Nachteilig wirkt sich auch der Beschluß des Staatssekretariats aus, einen Teil der Studenten schon nach anderthalb beziehungsweise zwei